

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 6.

Dienstag den 17. Januar

1865.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Nagold.

### Auswanderung.

Johann Martin Kempf, Schuhmacher von Ebhausen, seit 1853 in Amerika, beabsichtigt dahin auszuwandern. Etwalige Einwendungen hiegegen sind binnen 15 Tagen bei dem Gemeinderath Ebhausen geltend zu machen, widrigenfalls der Auswanderung nach Ablauf der Frist stattgegeben würde.

Den 14. Jan. 1865.

R. Oberamt.  
Bölg.

R. Amtnotariat Altenstaig.

### Angefallene Theilungen von Altenstaig Stadt:

Jak. Friedr. Rinn, Schuhmachers Ehefrau, Johann Jak. Gwinner, Schneiders Witw., Jak. Fr. Braun, Hafners Ehefrau, Rosine Louise Hammer, ledig, Johann Fr. Bachteler, Sallers Wittwe, Johann Georg Schaible, Tuchm. Wittwe; Altenstaig Dorf:

Johann Georg Baidelich, ledig; Verneck:

Michael Schmehl's Ehefrau; Gutzhal:

Michael Kerns Wittwe von Gumpelschauer; Etmannsweiler:

Joh. Georg Wurster, Schneiders Wittwe; Egenhausen:

Joh. Georg Walz, Maurers Wittwe; Simmersfeld:

Michael Braum.

Forstamt Altenstaig.

Revier Gnzlöstlerle.

### Holz-Verkauf.



Samstag den 21. d. Mts., Morgens 10 Uhr, werden in Gnzlöstlerle aus dem Staatswald Schön-garn 2. 88 tannene Gerüststangen,

4000 Hopsenstangen und 16000 Flohwie-den zum Verkauf gebracht werden.

Altenstaig, 14. Jan. 1865.

R. Forstamt.

Aff. Grasek, St.-B.

Rohrdorf,

Gerichtsbezirks Horb.

### Gläubiger-Aufruf.

Etwalige unbekante Gläubiger des kürzlich verstorbenen Bonifaz Teufel, gew. Fruchthändlers, seien solche unmittelbare Gläubiger — oder vom Erblasser eingegangenen Bürgschaftsverbindlichkeiten her-

rührend, werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen der Frist von 20 Tagen beim Schultheißenamt Rohrdorf geltend zu machen, widrigenfalls sie bei der Verlassenschaftsauseinandersetzung keine Berücksichtigung finden würden.

Den 14. Jan. 1865.

Waisengericht.

vdt. R. Amtnotariat

Eutingen.

Lipp.

21<sup>a</sup> Schietingen,

Oberamts Nagold.

### Langholz-Verkauf.



Freitag den 20. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr, verkauft die hiesige Gemeinde aus ihrem Gemeindegeld Markt 120 Stämme

Langholz, Mühlbalden 42 Stämme, vom 80er abwärts.

Liebhaber werden zu diesem Kauf eingeladen.

Den 14. Januar 1865.

Schultheißenamt.  
Teufel.

21<sup>a</sup> Altenstaig Stadt.

### Stangen-Verkauf.



Donnerstag den 19. Januar, Vormittags 10 Uhr, kommen im Stadtwald Geiselthau ganz in der Nähe der Stadt

2 Stück birkenne Stangen, 2700 „ Hopsenstangen, 600 „ geringere Stangen, 2000 „ Flohweiden

gegen baare Bezahlung zur Versteigerung. Die Zusammenkunft ist im Schlag bei No. 1.

Stadtförster Gür.

## Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Auf dem Trockenboden im hiesigen Schulhause sind über die Weihnachtsfeiertage 9 theils neue theils getragene Herrenhemden abhanden gekommen. Demjenigen, der sichere Spuren zu Wiederbeschaffung derselben beibringt, wird neben der Schonung seines Namens eine Belohnung von 2 Pr. Thalern zugesichert.

Den 16. Jan. 1865.

Lothe Freihofser.

Nagold.

## Gewerbeverein.

Plenar-Versammlung

am Donnerstag den 19. Januar,

Abends 7 Uhr,

bei Bierbrauer Sautter.

Tagesordnung:

- 1) Verlesung des Jahresberichts an die Handelskammer;
  - 2) Vorschläge zur Hebung der Fortbildungsschule;
  - 3) Circulation der Zeitschriften.
- Auch Nichtmitglieder werden hiezu freundlich eingeladen.

Der Ausschuß.

21<sup>a</sup> Mödingen,

Oberamts Herrenberg.

### Verkauf.

Die Unterzeichneten verkaufen

- 1) 3 Paar 14 Wochen alte, halbhengstliche, ganz schöne Läuferfische;
- 2) schöne, aufkochende Erbsen;
- 3) Weizenstein-Kleefamen, Prima-Baare, zu Anlegung künstlicher Weiden und Wiesen; auch wird Hopsenkleefamen abgegeben, welcher sich zu Wiesenanlegung vortrefflich eignet.

Die Preise werden billig gestellt.

Gebrüder Ruchmanl.

21<sup>a</sup> Nagold.

## Malzextrakt

für Brust- und Lungenleidende, für Hustende bei Heiserkeit und Krampfhusten, für Blutarme, Bleichsüchtige und Schwächliche, für Genesende nach schweren Krankheiten und Blutverlusten, für Altersschwache und Hämorrhoidalleidende bei geschwächter Verdauung und Störung der Entleerungen, für scrophulöse Kinder ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel empfiehlt das Flacon à 36 kr.

Gottlob Knodel.

Wildberg.

### Milchschweine-Verkauf.

Unterzeichnete verkauft am Donnerstag den 19. Januar, Vormittags 10 Uhr, 19 Stück englische Milchschweine, wozu Kaufs Liebhaber einladet

R. Widmaier,  
Mittelmühlebesitzerin.

Nagold.

Ein Schreinerlehrling kann so gleich eintreten; bei wem? sagt die Redaktion.



Wildberg. Iffelsbauseu.  
**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte,  
Freunde und Bekannte auf  
Dienstag den 24. Jan. in das Gasthaus zur Traube in Wildberg  
und Donnerstag den 26. Jan. in das Gasthaus zum Hirsch  
in Iffelsbauseu  
freundlichst einzuladen.

**Christian Seeger**, Traubenwirth in Wildberg,  
Sohn des Löwenwirths Seeger in Rothfelden,  
und seine Braut:

**Catharina Barbara Käufer**,  
Tochter des Hirschwirths Käufer in Iffelsbauseu.

**für Auswanderer und Reisende  
nach Amerika**

mit Dampf- und Segelschiffen, über Havre, Antwerpen, Bremen,  
Samburg, London und Liverpool — jede Woche — die sichersten und  
billigsten Gelegenheiten bei dem Agenten

**C. W. Wurst**, Verwaltungsaktuar in Nagold.

**Gelder und Wechsel nach Amerika**  
besorgt billig

**C. W. Wurst**, Verwaltungsaktuar in Nagold.

**Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.**

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha  
wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Teilnehmern für 1864

**ca. 72 Procent**

ihrer Prämieeinlagen als Ersparnis zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Teilnehmer der Bank, so wie  
der vollständige Rechnungsabschluss derselben für 1864 wird am Ende des Monats  
Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jeder-  
zeit bereit.

Nagold, den 12. Januar 1865.

**C. Döffinger**,  
Agent der Feuerversicherungsbank f. D.

Die bisher von dem Herrn J. C. Pfeleiderer in Nagold geführte Agentur  
der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt ist auf Herrn Revisions-Assistent Blum daselbst  
übertragen, und erlaube ich mir, denselben, sowie die andern Herren Agenten meiner  
Anstalt im Oberamtsbezirk Nagold, als:

- Herrn Stadtschultheiß Reichert in Wildberg,
- „ Kaufmann Jul. Huber in Altenstaig,
- „ „ Lucas Widmann in Hailerbach,
- „ Schultheiß Rietzmüller in Ebhausen,

zu recht zahlreichen Aufträgen angelegentlich zu empfehlen.

Stuttgart, im September 1864.

**Mohl-Elben,**

General-Agent der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

**Frucht-Preise.**

| Fruchtgattungen. | Nagold,<br>14. Jan. 1865. |         |         | Altenstaig,<br>11. Jan. 1865. |         |         | Freudenstadt,<br>7. Jan. 1865. |         |         | Calw,<br>7. Jan. 1865. |         |         | Tübingen,<br>30. Dez. 1864. |         |         | Heilbronn,<br>7. Jan. 1865. |         |     |     |     |
|------------------|---------------------------|---------|---------|-------------------------------|---------|---------|--------------------------------|---------|---------|------------------------|---------|---------|-----------------------------|---------|---------|-----------------------------|---------|-----|-----|-----|
|                  | fl. fr.                   | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr.                       | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr.                        | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr.                | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr.                     | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr.                     | fl. fr. |     |     |     |
| Dinkel, alter    | 4                         | 9       | 357     | 342                           | 4       | 9       | 358                            | 345     | —       | —                      | —       | 357     | 351                         | 339     | 349     | 341                         | 320     | 340 | 333 | 318 |
| „ neuer          | —                         | —       | —       | —                             | 5       | 51      | 543                            | 536     | 5       | 40                     | 536     | 530     | 524                         | 517     | 5       | —                           | —       | —   | —   | —   |
| Kernen           | —                         | —       | —       | —                             | —       | —       | 324                            | —       | —       | —                      | —       | —       | —                           | —       | —       | —                           | —       | —   | —   | —   |
| Haber            | 3                         | 24      | 317     | 312                           | —       | —       | —                              | —       | —       | —                      | —       | —       | —                           | —       | —       | —                           | —       | —   | —   | —   |
| Gerste           | 4                         | —       | 358     | 354                           | 4       | 6       | 43                             | 4       | —       | —                      | —       | —       | —                           | —       | —       | —                           | —       | —   | —   | —   |
| Weizen           | —                         | —       | 5       | —                             | 5       | 3       | 52                             | 5       | 5       | 20                     | 512     | 5       | —                           | —       | —       | —                           | —       | —   | —   | —   |
| Roggen           | 4                         | 18      | 412     | 46                            | 4       | 48      | 440                            | 430     | —       | —                      | 430     | —       | —                           | —       | —       | —                           | —       | —   | —   | —   |
| Bohnen           | —                         | —       | 328     | —                             | —       | —       | 430                            | —       | —       | —                      | —       | —       | —                           | —       | —       | —                           | —       | —   | —   | —   |
| Erbsen           | —                         | —       | 426     | —                             | —       | —       | 5                              | —       | —       | —                      | 5       | —       | —                           | —       | —       | —                           | —       | —   | —   | —   |
| Linsen           | —                         | —       | 4       | —                             | —       | —       | —                              | —       | —       | —                      | —       | —       | —                           | —       | —       | —                           | —       | —   | —   | —   |

**Nagold.**

**Zugelaufener Hund.**

Ein schwarzer Mattenfänger ist mir zu-  
gelassen und kann gegen die Einrückungs-  
gebühr und die Fütterungskosten abgeholt  
werden bei

Postillon Cyppe.

**2) Ebhausen,  
Oberamts Nagold.**

Der Unterzeichnete hat

**550 fl.**

Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Christian Braun.

**2) Spielberg,  
Oberamts Nagold.**

**158 fl.**

Pflegschaftsgeld sind gegen gesetzliche Si-  
cherheit zum Ausleihen parat bei

alt Christian Kienzle

**Nagold.**

Für die Abgebrannten in Jany sind weitere  
Gaben eingegangen:

Bei Dekan Freihofer:

Von der Gemeinde Göltingen 17 fl., durchs  
Pfarramt Efringen von der Gemeinde Schön-  
dronn 7 fl., von der Gemeinde Efringen 8 fl.

Bei Diakon Kemmler:

Von R. R. in Oberchwandorf 1 fl.

Bei Frau Dr. Zeller:

Von St. L. R. R. 30 fr., von Iffelsbauseu  
30 fr.

Bei A. Gayler:

Von Christian Benz 36 fr., Schaeble 12 fr.,  
M. Ehr. 1 fl. 45 fr., Müller Rapp 1 fl. 45 fr.

Bei Rothbarber Kappler:

J. J. R. R. 1 fl. 30 fr.

Bei Stadtpfleger Maier:

Von G. G. 30 fr., A. Deurer 24 fr., R. R. 1 fl.

**Nagold.**

**Landwirthsch. Bezirksverein.**

Der Ausschuss versammelt sich Donner-  
stag den 19. d. M. in der Fischer'schen  
Bierbrauerei zu Nagold.

Tagesordnung: Vormittags 10—12 Uhr  
Berathung der Vereinsstatuten. Nachmit-  
tags von 2—5 Uhr Eröffnung mehrerer  
Erlasse der Centralstelle für die Landwirth-  
schaft, betr. die Verwilligung der Staats-  
beiträge auf 1862/63 und 1863/64, beson-  
derer Beiträge für einzelne Fortbildungs-  
schulen, die Absendung eines Wanderlehrers,  
den Lehrkurs für Schäfer in Hohenheim;  
ferner Berathung des Jahresberichts über  
landwirthschaftliche Verbesserungen und Be-  
schlußnahme über den Einkauf von Zucht-  
thieren.

Rehlin, 10. Jan. 1865.

Der Vereinsvorstand:  
Leichmann.

Biberaach.  
(Langenberger.)  
dem Eisenhändler  
Lindau, ein Diebstahl  
liegenden Kaufkladen  
drückt und sodann,  
Eisenwaaren, welche  
er von Aussen errei-  
Zirkel, Messer etc.  
konnte Anfangs  
dem Uhrenmacher  
Schägle hatte in ei-  
Fenster 40—50 Tal-  
hängt; Nachts war  
schlossen. In der  
hörte die Ehefrau  
im Bett lag, vor  
von der Anwendung  
ging in die Wohn-  
Fenster, dessen Lad-  
Derjelbe sprang sou-  
dern Tag entdeckte  
Uhrenfensters in de-  
war, zwei Löcher ge-  
rich, nämlich ein f-  
hiedurch versucht,  
auszubeugen. Ueber  
haltspunkte vor.  
Stunde von Leitman  
stahl verübt. Die  
worden, allein ein  
war aus Versehen  
man, daß aus der  
Pfannen, Rouleau,  
3 Laibe Brod, ein  
Gesamtwert von  
hliebener Fenster  
dem Hause befind-  
benügt hatte. Aus-  
ermittelt werden.  
gegen 8 Uhr, kam  
aus Leitman auf  
Wirthshaus zur  
den benachbarten  
10 Morgen großen  
das, was ihm nur  
gendes ausgesagt;  
daher die von Bäd-  
bin am Trauf des  
den Pulverdampf,  
Lammen ein rothes  
gebüht; wie ich m-  
einen Burchen stel-  
spannte so gleich d-  
gebe Feuer! Wäl-  
von mir entfernt  
es ab; er traf mich  
sprang zu gleicher  
konnte aber wegen  
Ich kann den Burche-  
als daß ich ihn ne-  
grünen Trolerhut  
noch in den näher  
sch aber auf einen  
Inspektion ergab,  
selbe bei dem Bo-  
im Umkreis von 8  
nach der That du-  
Leitman das Bäu-  
wo Söhler verwo-  
Baumzweigen geb-  
in der Nacht vom  
stohlenen Gegen-  
der Dieb verzehrt  
Juli jah der in d-  
wohnhafte Bauer  
übrigens nicht mi-  
demselben nach, e-  
welchen er trug,  
Eßlingen  
Mittheilung ge-  
Schwurgerichts-  
von Schafhaufe  
Zuchthausstraße  
Wailing  
uns zutrug, wi-  
als er zur Vor-  
rige Person sta-





**Tages-Neigkeiten.**

**Wiberaach.** (Schwurgericht. Fortsetzung der Anklagesache gegen Langenberger.) In der Nacht vom 12. auf 13. Juli 1864 wurde an dem Eisenhändler Joseph Hauber in Rothkreuz, k. Bayr. Landgerichts Lindau, ein Diebstahl verübt. Der Dieb hatte an dem im Erdgeschoß liegenden Kaufladen einen Fensterladen eingebrochen, eine Scheibe eingebrochen und sodann, ohne in das Haus einzudringen, eine große Anzahl Eisenwaaren, welche in der Nähe des Fensters sich befanden, und welche er von Außen erreichen konnte, nämlich Kerzerole, Hämmer, Scheeren, Zirkel, Messer &c. im Gesamtwerthe von 165 fl. gestohlen. Der Thäter konnte Anfangs nicht ermittelt werden. Fünf Tage nachher wurde an dem Uhrenmacher Andreas Schätze in Zettmang ein Diebstahl verübt. Schätze hatte in einem zu ebener Erde liegenden Wohnzimmer an einem Fenster 40—50 Taschenuhren im Gesamtwerthe von 1—500 fl. aufgehängt; Nachts war der vor diesem Fenster befindliche hölzerne Laden geschlossen. In der Nacht vom 16. auf 17. Juli 1864 gegen 11 Uhr Abends hörte die Ehefrau des Schätze, welche im anstößenden Zimmer wachend im Bett lag, vor dem Laden jenes Uhrenfensters ein Geräusch, welches von der Anwendung eines Bohrer's herzurühren schien. Sie stand auf, ging in die Wohnstube und sah nun zu ihrem Schrecken zu einem anderen Fenster, dessen Laden nicht geschlossen war, einen Mann hereinschauen. Derselbe sprang fort, als sie laut ihren Ehemann zu Hilfe rief. Am andern Tag entdeckte der Uhrenmacher Schätze, daß in den Laden seines Uhrenfensters in der Nähe der Stelle, wo die Ladenschlempen angebracht war, zwei Löcher gebohrt waren, und daß in einem derselben ein Dietrich, nämlich ein krummgebogener Nagel steckte; der Dieb hatte offenbar hiedurch verübt, die Schlempen, mit welcher der Laden geschlossen war, auszuheben. Ueber die Person des Thäters lagen Anfangs keinerlei Anhaltspunkte vor. In derselben Nacht wurde auch in dem eine Viertelstunde von Zettmang entfernten Wirthshaus zur frohen Aussicht ein Diebstahl verübt. Die Hausthüre war zwar am Abend zuvor verschlossen worden, allein ein Fenster der im Erdgeschoß befindlichen Wirthsstube war aus Versehen offen geblieben. Am Morgen des 17. Juli entdeckte man, daß aus dem Hause verschiedene Gegenstände, nämlich mehrere Pfannen, Rouleaux, Gläser, Flaschen, 5 Pf. Schmalz, 1 1/2 Pf. Butter, 3 Laibe Brod, eine Flasche mit 8 Schoppen Branntwein u. s. w., im Gesamtwerthe von ca. 25 fl., gestohlen waren; außen vor dem offen gebliebenen Fenster stand ein Stuhl, welchen der Dieb von einer hinter dem Hause befindlichen sog. Altane weggenommen und zum Einsteigen benützt hatte. Auch der Urheber dieses Diebstahls konnte Anfangs nicht ermittelt werden. Zwei Tage nachher, am Montag den 18. Juli, Abends gegen 8 Uhr, kam der Landjägerstationskommandant Gebhard Sobler aus Zettmang auf einer Streife vor dem eine Viertelstunde von dem Wirthshaus zur frohen Aussicht entfernten Hofsitz Büchel her, um in den benachbarten Weiler Baumgarten zu gehen; er kam hiebei an einem 10 Morgen großen Wald, dem sogenannten Büchelhölzle, vorüber. Ueber das, was ihm nunmehr begegnete, hat Sobler nachher vor Gericht Folgendes ausgesagt: „Ich hörte im Büchelhölzchen einen Schuß, verlieh daher die von Büchel nach Baumgarten führende Straße und ging rechts hin am Trauf des Wäldchens auf einem Waldsträßchen; bald roch ich den Pulverdampf, schaute gegen das Wäldchen hinein und sah hier unter Tannen ein rothes Tuch auf dem Boden liegen; ich hatte mich hiebei gebückt; wie ich mich wieder aufrichtete, sah ich in der Nähe des Tuchs einen Burischen stehen, welcher mir zwei Gewehrläufe entgegenhielt; ich spannte sogleich den Hahn meines Gewehres und rief: halt, oder ich gebe Feuer! Während dem streckte der Burische, welcher 8—10 Schritte von mir entfernt stand, sein Gewehr näher gegen mich her und schoß es ab; er traf mich in die linke Hand und den Unterleib. Der Burische sprang zu gleicher Zeit in das Wäldchen hinein und ich schoß ihm nach, konnte aber wegen meiner Verwundung die Verfolgung nicht fortsetzen. Ich kann den Burischen nicht näher beschreiben, er stand zu sehr im Dicht, als daß ich ihn näher beschreiben konnte, nur meine ich, er habe einen grünen Tyrolerhut auf gehabt.“ Sobler konnte nach seiner Verwundung noch in den nahen Weiler Baumgarten gehen, von hier aus mußte er sich aber auf einem Wagen nach Zettmang bringen lassen. Die ärztliche Inspektion ergab, daß an der linken Hand des Sobler, mit welcher derselbe bei dem Vorfall sein Gewehr gehalten hatte, 14 und am Bauch im Umkreis von 8 Zollen 11 Schrotwunden sich befanden. Am Morgen nach der That durchsuchten die Landjäger Megerle und Bollmann aus Zettmang das Büchelhölzle; sie entdeckten ganz in der Nähe der Stelle, wo Sobler verwundet worden war, in einem Tannengebüsch eine aus Baumzweigen gebildete Hütte und in derselben versteckt die meisten der in der Nacht vom 16./17. Juli im Wirthshaus zur frohen Aussicht gestohlenen Gegenstände; einen Theil des Brodes und der Butter hatte der Dieb verzehrt, von dem Branntwein hatte er getrunken. Am 21. Juli sah der in der Nähe des Büchelhölzles in dem Weiler Diggemmoos wohnhafte Bauer Johann Denzler einen Burischen mit einem Keisefack, übrigens nicht mit einem Tyrolerhut bekleidet, vorübergehen, er schlich demselben nach, entriß ihm unvermuthet den Keisefack, sowie einen Stock, welchen er trug, und forderte ihn auf, mit ihm zu kommen. (Fortf. f.)

**Eßlingen, 13. Jan.** Ich kann Ihnen die auf verlässliche Mittheilung gestützte Nachricht geben, daß der vom hiesigen Schwurgerichtshofe zum Tode verurtheilte Mörder G. Bögele von Schafhausen von Sr. Maj. dem Könige zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden ist. (St. A.)

**Waiblingen.** Ein Ansteckungsfall, wie er sich kürzlich bei uns zutrug, wird sich um so mehr zur Veröffentlichung eignen, als er zur Vorsticht ermahnt. Eine der hiesigen Stadt angehörige Person starb in der Residenzstadt Stuttgart an den Pocken.

Ihre Hinterlassenschaft wurde an die Gemeindebehörde hieher geschickt und die Kleider der Verstorbenen verkaufte man auf dem Rathhause im öffentlichen Auktion; aber bald darauf erkrankte der Stadtschultheißenamtsverweser, welcher die Verkaufsverhandlung leitete, die Verkäuferin, welche sich dabei betheiligte und die Dienstmagd einer Frau, welche von den Kleidern gekauft hatte, also drei Personen, welche nun an den Pocken darniederliegen. (St. A.)

**Bietigheim, 10. Jan.** Bei dem am 5. Jan. hier stattgehabten Brande haben wir leider auch ein Menschenleben zu beklagen! Eine arme, ganz für sich lebende Frau, welche eine Kammer in einem der 3 abgebrannten Häuser bewohnte, wurde seither vermißt und ist nunmehr beim Abräumen des Schutts der Leichnam derselben in einem Winkel gefunden worden, in welchem sie sich durch eine Fensteröffnung retten wollte, aber dort ihren Tod in den Flammen fand.

**Karlsruhe, 12. Jan.** Der Präsident des evangelischen Oberkirchenraths hat an die Redaktion der Neuen Preussischen Zeitung eine Zuschrift gerichtet, worin er den Oberkirchenrath gegen die Angriffe vertheidigt, die in der Kreuzzeitung gegen ihn wegen der Schenkel'schen Angelegenheit gerichtet wurden. Es heißt am Schlusse der Zuschrift: „Der Oberkirchenrath weiß, daß das Evangelium Christo jede wissenschaftliche Untersuchung auszuhalten kann und aus jeder mit neuem Glanze und neuer Herrlichkeit hervorgehen wird. In diesem gewissen Glauben hat er in der Schenkel'schen Sache gehandelt; und in diesem Glauben ist er jetzt noch der Ueberzeugung, daß das Vertrauen der jetzigen europäischen Menschheit, die eine wesentlich christliche ist, zu kirchlichen Behörden und kirchlichen Personen durch nichts mehr erschüttert werden könnte, als wenn dieselbe mit Mitteln dienstpolizeilichen Zwanges der freien Bewegung der Geister — jedenfalls erfolglos — entgegentreten und die Rebergerichte und den Ruf „wider die Irreligion“ erneuern wollten.“

Die Bierbrauer in Frankfurt haben ihr Innungsvermögen im Betrage von 10,000 fl. dem Bürgerhospital geschenkt. In München hat sich ein ehemaliger Pfarrer als Stabs-trompeter gemeldet und die vorgeschriebene Prüfung ehrenvoll bestanden.

In München hat der Verein der Buchbinder, zum größtentheil aus Katholiken bestehend, einstimmig beschlossen, zum Bau einer zweiten protestantischen Kirche 100 Gulden aus der Vereinskasse beizusteuern.

In der Provinz Preußen zu Schwepeln bei Memel ist der dortige Schullehrer Schwarz, welcher 8 Kinder zu ernähren hatte, im 40. Lebensjahr gestorben — oder eigentlich verhungert. Er hatte ein Einkommen von 48 Thlr. und 28 Scheffel Getreide, auch ein Stückchen Land, dessen Ertrag aber kaum die Baukosten deckte. Seine Kartoffeln waren ihm erfroren. Als die Leiche aus dem Bette genommen wurde, fehlte es an einem Leintuch, um sie zu bedecken, auch war kein Hemd vorhanden. Die Wittwe und die Kinder waren fast nackt. Die erstere liegt krank darnieder. Geklagt hat der Mann bei Lebzeiten nie! —

Die preussischen Offiziere lassen sich in Schleswig-Holstein häuslich nieder; sie haben Frau und Kinder mit Saft und Paß nachkommen lassen und sich auf drei Jahre eingethan.

**Berlin, 10. Jan.** Der König hat bekanntlich den Ministerpräsidenten v. Bismarck mit einem Weihnachtsgeschenk erfreut. Wie die „N. A. Z.“ hört, „bestand dasselbe in einem Spazierstock, auf welchem sich — sehr kunstreich in Elfenbein geschnitzt — das Bildniß des Königs mit einem Lorbeerkrantz befindet. Se. Majestät soll bei der Uebersendung desselben geschrieben haben, er sende dem Minister gerade diesen Stock, damit er beim Anblick jenes Kranzes sich stets erinnere, daß er es gewesen, welcher jene Lorbeeren gepflanzt habe.“

In Berlin soll ein Denkmal für den Turnvater Jahn errichtet werden, dessen Kosten auf 8000 Thlr. veranschlagt sind.

**Berlin, 13. Jan.** Die Zeidler'sche Correspondenz hört, daß sich unter den Landtags-Vorlagen auch die Mirra-Novelle befindet. Sie dementirt die Nachricht, Desterreich habe erklärt, daß es vor Erledigung der Erbfolgefrage die Erörterung des künftigen Verhältnisses der Herzogthümer zu Preußen nicht rathsam erachte. Die Frage, wie Preußen im Falle des etwaigen Ausbruchs eines Conflicts mit Italien Parthei ergreife, hat Desterreich hier noch nicht angeregt. (N. Z.)

st mir zu-  
rückgangs-  
abgeholt  
Epple.  
parat.  
Braun.  
liche Si-  
dienzle  
nd weitere  
fl., durchs  
nde Schön-  
ngen 8 fl.  
Bfelshausen  
ble 12 fr.,  
fl. 45 fr.  
R. N. 1 fl.  
erein.  
Donner-  
Her'schen  
—12 Uhr  
Nachmit-  
mbrerer  
andwirth-  
Staats-  
4. beson-  
bildungs-  
erlehrers,  
henheim;  
chts über  
und Be-  
on Zucht-  
vorstand:  
ann.  
ronn,  
1865.  
r. fl. fr.  
33 3 18  
1 2 56  
3 2 54



Wien, 11. Jan. Die „Wochenschrift der bayerischen Fortschrittspartei“ berichtet von der geschäftsleitenden Commission des Sechshunddreißiger-Ausschusses die interessante Thatsache, daß letztere bereits vor einigen Wochen beschlossen habe, alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel in erster Linie, sobald das Bedürfnis eintreten sollte, zur Unterstützung solcher schleswig-holsteinischer Beamten und Geistlichen zu bestimmen, welche in Folge ihres Festhaltens am Landesrecht in die Lage kommen würden, entweder entlassen zu werden oder ihre Entlassung zu nehmen. Auch sei Fürsorge getroffen worden, daß man hiervon in den Herzogthümern rechtzeitig Kenntniß erhielt. Die Wiener Abendpost bemerkt hierzu: „Das sieht einer Aufwiegelung oder mindestens Anleitung zum passiven Widerstande weit ähnlicher als einer eventuellen Unterstützung.“ Das ist wohl bezeichnend genug für Oesterreichs künftige Haltung in der Frage.

Das Bier wird jetzt häufig mit Sichorien gefärbt; man will sogar wissen, daß die Hälfte der im Magdeburgischen gefertigten Sichorie an Bierbrauereien versendet werde.

Paris, 10. Jan. Der Bischof von Moulins, einer der eifrigsten und rücksichtslosesten Chefs des Ultramontanismus, hat am letzten Sonntage von der Kanzel der Kathedrale seines bischöflichen Sitzes herab den Gläubigen Kenntniß von der Encyclica und den 80 Punkten gegeben. Der Bischof, der, wenn es noch an der Zeit sein möchte, nöthigenfalls auch bereit wäre, den Degen zu ziehen, richtete bei dieser Gelegenheit eine kurze Ansprache an seine Zuhörer, worin er ihnen, ohne weitere Notiz von dem Verbote des Ministers gegen die Veröffentlichung der genannten Altkünste zu nehmen, verkündete, daß es seine Pflicht sei, den Instruktionen des Papstes nachzukommen. „Wenn der heilige Vater spreche,“ meinte er, „so müsse all und jeder Widerspruch aufhören.“ Aus einem Artikel des heutigen Constitutionnel zu schließen, der erst, nachdem der Bischof den Befehlen des Ministers zuwidergehandelt hat, geschrieben wurde, erhellt ziemlich deutlich, daß die Regierung dieser und ähnlichen Manifestationen mit aller Energie und Strenge entgegengetreten wird.

Nach einem Telegramm hat sich die spanische Regierung entschlossen, den Menschen und Geld verschlingenden und dennoch erfolglosen Kampf gegen St. Domingo aufzugeben und zugleich zu befehlen, daß sie eine Politik der Eroberung nicht verfolgen wolle. Die Geldnoth hat dem spanischen Stolz dieses Zugeständniß abgezwungen.

Spanien steckt so tief im Winter, daß durch die Massen Schnee fast aller Verkehr unterbrochen. Und weil Schnee und Eis besonders in Madrid ein gar seltener Gast ist, so fehlt es dort an sämtlichen Voelebrungen dagegen.

In Neapel haben die Universitätsstudenten eine große Demonstration gegen die Encyclica ausgeführt. Vor dem Standbilde Giordano Bruno's errichteten sie einen Scheiterhaufen und verbrannten auf demselben unter lebhaftem Jubel die Encyclica und den Syllabus.

In den amerikanischen Südstaaten siehts etwas desperat. Lebensmittel zwar hat Sherman auf seinem langen Zuge in Hülle und Fülle gefunden, die Soldaten aber schmelzen zusammen wie Schnee im Frühling. 200000 Mann hat man noch auf den Beinen und im Nothfall das lebendige schwarze Ebenholz; das wird aber höchstens noch ein Jahr vorhalten und dann heißt's Matthei am letzten. Sehr empfindlich fehlt's an Blei und Eisen; schon in den letzten Schlachten mußten die Soldaten das alte Blei auf den Schlachtfeldern auflesen und in Richmond reißt man die Wasserrohre auf, um Bomben draus zu machen. Auch an Salz fehlt's.

Der Hof von Peking hat einen Drachenorden (aber nicht für löse Weiber) gestiftet. 140 Abzeichen dieses Ordens sind nach Paris gewandert, um dort vertheilt zu werden.

### Georg.

(Fortsetzung.)

In diesem Augenblick, wo aller Wahrscheinlichkeit nach schon in der kommenden Sekunde die Frage über das Leben oder den Tod eines Menschen entschieden werden sollte, zeigte sich unerwartet ein Dritter auf dem Kampfplatz. Der Mond, welcher sich bisher in Wolken gehüllt hatte, trat plötzlich aus denselben hervor und gestattete auf diese Weise dem neuen Ankömmling, welcher eben am Ausgang des vorerwähnten Hohlweges erschien,

mit einem einzigen Blick den stattfindenden Kampf zu übersehen. Ueberzeugt, daß es sich hier um die Rettung eines Menschen handelte, stürzte er sogleich mit einem lauten Andrufe zur Hilfe herbei, und wenn er auch den gefährlichen Stoß nicht mehr abwenden konnte, so war seine unverhoffte Dazwischenkunft doch die Ursache, daß dessen tödtliche Wirkung theilweise verloren ging, denn der junge Bauer erschrock und seiner Hand und seinem Auge fehlte die sonstige Sicherheit. „Habe zur Hölle!“ rief er, „und solltest Du jetzt nicht genug haben, so bleibt dies bis zu einer späteren Gelegenheit aufgehoben!“

Während er diese Worte ansah und gleichzeitig die Flucht ergriff und bald in der Finsterniß verschwand, sank Georg zu Boden und das Blut drang unter seinen Kleidern hervor. Als bald stand aber auch der Fremde neben ihm und beugte sich über ihn.

„Sind Sie verwundet?“ fragte er mit theilnehmender Stimme.

„Es wird nicht viel zu bedeuten haben,“ entgegnete unser Bekannter, der sich jetzt langsam wieder aufrichtete, „gut gemeint hat es der Bursche allerdings, aber eigentlich war es doch nur die Faust desselben, welche mich zu Fall brachte, denn Sie müssen wissen, mein Herr, der Kerl hat eine Tazge, die seiner Värenatur alle Ehre macht.“

„Aber Sie bluten ja,“ rief bestürzt der Unbekannte, „ich sehe es deutlich, Ihre Kleider sind besleckt.“

„Wirklich?“ entgegnete der Andere mit einer Gleichgültigkeit, als handle es sich dabei um eine ganz unbedeutende Sache, „nun, dann kann es höchstens ein Stich ins dicke Fleisch sein und einige Umschläge mit kaltem Wasser oder eine Einreibung mit Brauntwein wird den Schaden bald wieder gut machen.“

„Aber wo finden wir Beides?“ Sprechen Sie, ich möchte Ihnen gern behilflich sein.“

„Nicht hier,“ entgegnete Georg, wenn Sie mich aber begleiten wollen — auf dem Wege nach der Stadt liegt ein kleines Wirthshaus, wo man mich kennt und wo man gern bereit sein wird, mir Beistand zu leisten. Doch Ihr Weg führt Sie vielleicht nicht nach Hamburg?“

„Doch, doch, gerade dort will ich hin, und da ich selbst gänzlich fremd bin, werden Sie mir vielleicht über Manches Auskunft geben können. Kommen Sie, und wenn Sie sich zu schwach fühlen, so nehmen Sie meinen Arm; ich freue mich, Ihnen einen kleinen Dienst leisten zu können.“

„Ich danke Ihnen für Ihre Theilnahme,“ entgegnete unser Bekannter, indem er mit seinem neuen Gefährten rüstig vorwärts schritt, „doch Sie sehen wohl, die Schramme hat nicht viel zu bedeuten und morgen wird davon nichts mehr zu sehen sein. Uebrigens bin ich an solche Kleinigkeiten schon gewöhnt, und wer den lustigen Georg kennt, der weiß wohl, daß er sich daraus nichts macht, wenn ihm einmal die Haut etwas geritzt wird.“

„Sie sind wohl Seemann?“ fragte der Fremde, indem er einen müthernden Blick auf seinen Gesellschafter warf.

„Eigentlich laß' ich mich nicht gern ausfragen,“ entgegnete dieser mit einem leichten Stirnrunzeln, „doch da sie sich so theilnehmend gegen mich gezeigt haben, so wäre es unhöflich, wenn ich auf Ihre Frage nicht eingehen wollte. Nein, mein Herr, ich bin kein Seemann, aber ich liebe diese Tracht, weil sie bequem und zugleich wohlkleidend ist.“

Der Fremde schwieg. Man sah es ihm an, eine neue Frage schwebte auf seinen Lippen, aber durch die vorhin empfangene Antwort belehrt, hielt er dieselbe zurück und begnügte sich nur, seinen Begleiter mit steigendem Interesse zu betrachten.

„Und was meine Stellung in der Welt anbelangt,“ fuhr Georg in einem Tone fort, welcher sich in ein scherzhaftes Lachen hüllte, während daraus doch gleichzeitig eine bittere Gereiztheit hervorschimerte, „was meine Stellung anbelangt, mein Herr, so bin ich ein Bedächteter.“ (Fortf. f.)

— Die Caffern am Cap der guten Hoffnung haben den Schleswig-Holsteinern ein gutes Beispiel gegeben. Diese intelligenten Leute wählten nämlich einen Preußen, den ehemaligen Hauptmann v. Kewiadowsky zu ihrem König und befanden sich unter seinem Regimente außerordentlich wohl.

### Auflösung des Räthfels in No. 4: Habe's.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

## Nr. 7.

Dieses Blatt erscheint  
41 kr. im Bezirke  
gespaltene 3

### Amtlige

Wi  
Rübel  
Am nächsten Sa  
Witt  
werden auf diesj  
326 Stück ges  
im öffentlichen M  
bracht, wozu Kauf  
Den 16. Janu

Wi  
Am Samstag  
Witt  
wird  
ein  
der  
kauft, wozu Lieb  
Den 16. Janu

2ja  
Ober  
Langh



Langholz, Mühle  
80er abwärts.  
Liebhaber wer  
laden.  
Den 14. Jan

### Privat-D

Rühm  
Stollwerck  
anerkannt bestes  
und Brustleiden  
steht acht auf L  
hier in Nage  
bach bei W  
in Herrenk  
2ja  
Ober

können auf ein  
41/2 pSt. abge

